

Kriegstote im Verhältnis zur Einwohnerzahl

Land	Gesamt ca. in % der Bevölkerung des Landes	Solda- ten	Zivilis- ten	Gesamt	Bevölkerung im Jahr (19xx)
Polen	17,2 % der Bevölke- rung	300.000	5.700.000	6.000.000	34 849 000 Einwoh- ner (1938)
Sowjet- union	14,2 % der Bevölke- rung	13.000.000	14.000.000	27.000.000	190.678.000 Einwoh- ner (1939)
Ungarn	10,3 % der Bevölke- rung	360.000	590.000	950.000	9 217 000 Einwohner (1939)
Deutsch- land	9,2 % der Bevölke- rung	5.185.000	1.170.000	6.360.000	69 314 000 Einwoh- ner (1939)
Nieder- lande	2,5 % der Bevölke- rung	22.000	198.000	220.000	8.834.000 Einwohner (1940)
Griechen- land	2,5 % der Bevölke- rung	20.000	160.000	180.000	7 340 000 Einwohner (1940)
Rumänien	1,9 % der Bevölke- rung	378.000		378.000	19.934.000 Einwoh- ner (1939)
Finnland	1,2 % der Bevölke- rung	89.000	2.700	91.700	3 698 000 Einwohner (1940)
Frankreich	0,9 % der Bevölke- rung	210.000	150.000	360.000	41 510 000 Einwoh- ner (1939)
Belgien	0,8 % der Bevölke- rung	10.000	50.000	60.000	geschätzt ca. 8 Millio- nen Einwohner (1940)
Großbritan- nien	0,7 % der Bevölke- rung	270.825	62.000	332.825	46.038.000 Einwoh- ner (1931)
Italien	0,7 % der Bevölke- rung	240.000	60.000	300.000	42.943.602 Einwoh- ner (1940)

Land	Gesamt ca. in % der Bevölkerung des Landes	Solda- ten	Zivilis- ten	Gesamt	Bevölkerung im Jahr (19xx)
Tschecho- slowakei	0,6 % der Bevölke- rung	20.000	70.000	90.000	14,726,158 Einwoh- ner (1930)
Bulgarien	0,5 % der Bevölke- rung	32.000		32.000	6 341 000 Einwohner (1940)
USA	0,3 % der Bevölke- rung	407.316		407.316	132.164.569 Einwoh- ner (1940)

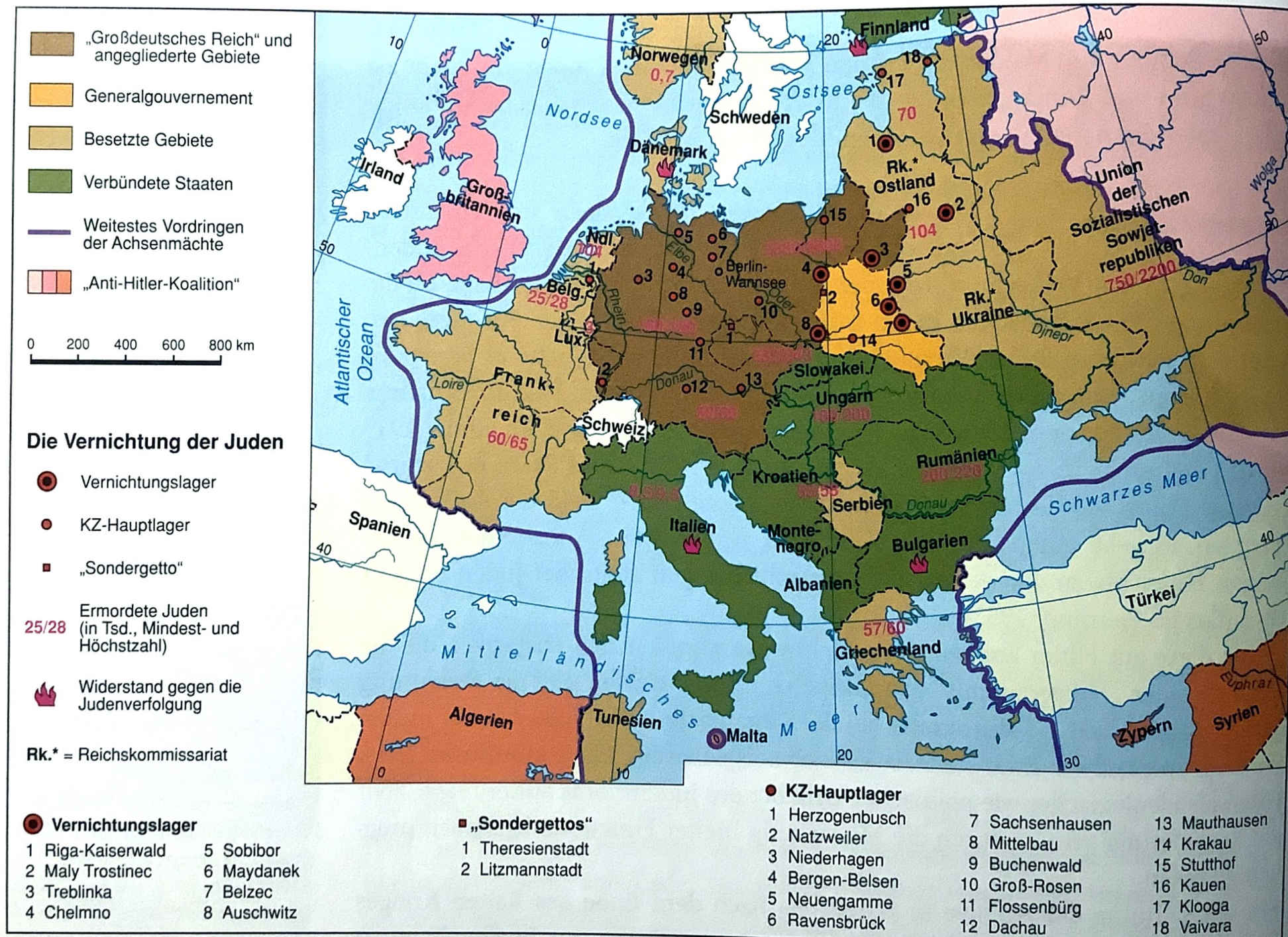
Zum Vergleich: Der [1. Weltkrieg](#) 1914 bis 1918 kostete etwa 3,2 % der französischen Bevölkerung das Leben (1,3 Millionen), etwa 3 % der deutschen Bevölkerung (2 Millionen) und etwa 2 % der britischen Bevölkerung (850.000). Die relative Zahl der Kriegstoten im zunächst religiös motivierten [Dreißigjährigen Krieg](#) von 1618 bis 1648, in dem in Deutschland zunächst Katholiken gegen Protestanten kämpften, beläuft sich nach Schätzungen auf 20 % bis 40 % der Bevölkerung.

Opfer deutscher Massenverbrechen im Kriegsverlauf [\[Bearbeiten\]](#) [ten](#) | [Quelltext bearbeiten](#)

Opfergruppe	Helmuth Auer- bach [5]	Dieter Pohl [6]
Juden	6.000.000	5.700.000
Sowjetische Kriegsgefangene	3.300.000	3.000.000
Roma/Sinti	219.600	mindestens 100.000
Euthanasieopfer	250.000	270.000
Nichtjüdische Zivilisten, KZ-Häftlinge, Zwangsar- beiter, Deportierte	3.340.000	4.300.000 (mit Hunger- toten)
Gesamtzahl	13.109.600	13.370.000

Besonders die Zahlen der [Holocaust](#)-Opfer wurden seit 1990 mehrfach genau überprüft und die bis dahin ungewisse Zahl der sowjetischen und polnischen Holocaust-Opfer durch neue Quellen exakter bestimmt. Dabei wurde die Mindestzahl von 5,7 Millionen [\[7\]](#) und die wahrscheinliche Gesamtzahl von 6,3 Millionen ermordeten [Juden](#) wissenschaftlich gesichert. [\[8\]](#) Das Forschungsinstitut [Yad Vashem](#) hat bis 2010 die Namen von 4 Millionen Holocaust-Opfern dokumentiert. [\[9\]](#)

Die Vernichtung der europäischen Juden durch die Nationalsozialisten 1939–1945



Die Ermordung der europäischen Juden (1939–1945)

Völkermord

Laut UNO-Definition von 1948 Bezeichnung für Handlungen, die in der Absicht begangen werden, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe ganz oder teilweise zu zerstören

Völkermord – Holocaust – Shoa

Mit der Entfesselung des Zweiten Weltkrieges durch das NS-Regime setzte eine neue Phase des antijüdischen Terrors ein. Nach der Entrechtung und Verfolgung (s. S. 432 ff.) begann nun die Ermordung von etwa sechs Millionen europäischer Juden in Konzentrations- und Vernichtungslagern. Das Lager Auschwitz, in dem über eine Million Menschen ermordet wurden, ist der Inbegriff der menschenverachtenden Rassenpolitik der Nationalsozialisten. Der Völkermord* an den europäischen Juden wurde von der NS-Führung mit der Formulierung „Endlösung der Judenfrage“ verschleiert.

In der Geschichtswissenschaft verwendet man für den Völkermord an den Juden häufig den Terminus **Holocaust**, der den singulären Charakter dieses Verbrechens in der Menschheitsgeschichte kennzeichnet. Jüdische Überlebende sprechen meist von der **Shoa**. Sie argumentieren, dass dieser vom hebräischen Wort für „Katastrophe“ abgeleitete Begriff adäquater sei, da das Wort „Holocaust“ (griech. *holos* = ganz, *kuastes* = verbrannt) die biblischen Opfer einer religiösen Opferhandlung bezeichnet.

Der Völkermord und die Täter – Erklärungsversuche

Ein Interview

Interview mit dem Holocaust-Forscher Dieter Pohl in der Tageszeitung „taz“ (2011):

Herr Pohl, gibt es den typischen deutschen Täter beim Völkermord im Osten nach 1941?

Dieter Pohl: Nein. Aber es gibt die Kerntätergruppen von SS und Polizei. Die sind hoch motiviert und ausgeprägte Antisemiten. Wir haben es mit Männern zu tun, die zwischen 30 und 45 Jahre alt sind. Sie gehören zur Kriegsjugendgeneration, die im Ersten Weltkrieg aufgewachsen ist, aber zu jung für den Krieg war. Diese Gruppe hat schon vor 1933 eine Affinität zum Nationalsozialismus und ist danach Teil des NS-Systems. Es gibt also biografische Muster.

Wie groß ist diese Tätergruppe?

Ich schätze, dass wir beim Holocaust insgesamt von 200 000 Tätern reden, fast alles Männer. Der Anteil der Frauen ist verschwindend gering. Im Osten sprechen wir für die Zeit 1941 bis 1944 von mehreren zehntausend Tätern. Die größte Gruppe sind tatsächlich durchschnittliche Deutsche, die in der Wehrmacht, der Zivilverwaltung, der Ordnungspolizei arbeiten.

Ganz normale Deutsche, keine ausgeprägten Antisemiten?

Ja, wobei ja seit Mitte der 1930er die gesamte deutsche Gesellschaft dem verschärften Antisemitismus der Nazis folgt. Es gibt 1941 nicht mehr den NS-Ideologen hier und dort den Durchschnittsdeutschen, sondern hier den NS-Ideologen und dort Deutsche, die Antisemitismus für etwas

Selbstverständliches halten, ohne ihm eine zentrale Bedeutung zu geben. Der Historiker Raul Hilberg hat schon 1961 geschrieben, dass die Täter verstanden, warum sie es taten. Das gilt auch für die Durchschnittstäter.

Hatten die Täter ein schlechtes Gewissen?

Das ist ex-post schwer zu sagen. Es gibt wenig brauchbare Aussagen von Tätern darüber. Ich denke, dass es bei der Ermordung jüdischer Männer keinerlei moralische Zurückhaltung gab. Als Herbst 1941 die massenhafte Tötung von Frauen und Kindern beginnt, empfinden – das zeigen Feldpostbriefe – viele Wehrmachtssoldaten das als Problem. Es gibt Diskussionen. Bei den Einsatzgruppen ist das anders. Dort gibt es keine Hemmung bei der Tötung von Kindern. Die Einsatzgruppen, deren Daseinszweck die Durchführung der Massaker sind, umfassten nur 3000 Mann, die Polizeibataillone knapp 5000.

Welche Rolle hat die Wehrmacht beim Holocaust gespielt?

Die Wehrmacht hatte nicht den Auftrag, die Juden umzubringen. Das zentrale Verbrechen der Wehrmacht war deren Umgang mit den sowjetischen Kriegsgefangenen, die in ihrer Obhut waren und zu Millionen starben. Die Wehrmacht hat die besetzten Gebieten der UdSSR über weite Strecken beherrscht. Daher war sie direkt an der Enteignung, Entrechtung, Gettoisierung der Juden beteiligt. Die Wehrmacht hat vielfach bei Massenmorden abgesperrt und die Opfer registriert, Wehrmachtssoldaten haben an Massakern teilgenommen. Die Wehrmacht schirmte den Holocaust ab.

"Vernichtungskrieg im Osten"

Wie war das möglich?



Der Historiker Peter Longerich zu der Frage, was zwischen 1939 und Kriegsende über den Judenmord bekannt war, 2006

Im Laufe des Jahres 1942 machten im Reichsgebiet zunehmend Gerüchte über die Ermordung der Juden die Runde. Vor allem über Erschießungen wurde häufig spekuliert, und vielen war klar, dass die Deportierten dem Tod entgegensahen. Gemutmaßte wurde auch über den Massenmord mit Giftgas, konkrete Informationen über Vernichtungslager waren indes kaum in Umlauf. Ab Mitte 1942 begann das Regime, auf die zunehmenden Gerüchte über die Ermordung der Juden offensiv zu reagieren. Im Oktober erließ die Partei-Kanzlei eine parteiinterne Sprachregelung, in der sie in einer Weise Stellung zu Gerüchten über die Erschießungen im Osten nahm, die als Bestätigung gelesen werden konnte. Gleichzeitig versuchte das Regime, die immer offener propagierte Vernichtung der Juden zu rechtfertigen: Man komme damit der jüdischen Vernichtungsabsicht zuvor. [...] Die öffentliche Handhabung des Themas durch das Regime in der zweiten Jahreshälfte 1942 lief also darauf hinaus, die umlaufenden Gerüchte indirekt zu bestätigen; dahinter stand offenkundig das Kalkül, die deutsche Bevölkerung zu Zeugen und Mitwissern des Massenmordes an den Juden zu machen. Die „Judenfrage“ wurde so zu einem öffentlichen Geheimnis; umgeben von einer Aura des Unheimlichen, handelte es sich um etwas, worüber man besser nicht sprach, das im allgemeinen Bewusstsein jedoch deutlich präsent war. Die vorhandenen Informationen zu einem Gesamtbild vom wirklichen Umfang der Judenverfolgung [...] zusammenzusetzen, war in dieser Atmosphäre für die meisten offenbar außerordentlich schwierig. [...]

1943 versuchte das Regime [...] noch einmal, die von ihm gesteuerte Öffentlichkeit mithilfe der „Judenfrage“ neu auszurichten. Der Bevölkerung wurde klar gemacht, dass sie im Falle einer Niederlage für die Verbrechen des Regimes als

dessen Mitwisser und Komplizen zur Rechenschaft gezogen werden würde; Angst vor Vergeltung sollte die letzten Reserven mobilisieren und den Durchhaltewillen der Bevölkerung zum Fanatismus steigern. [...]

Die Botschaft des Regimes, an der „Judenfrage“ entscheide sich nicht nur die Existenz des „Dritten Reiches“, sondern auch die des deutschen Volkes, wurde in der Bevölkerung durchaus verstanden – und gleichzeitig sperrte man sich offenkundig gegen die Vorstellung einer kollektiven Haftung für die verübten Verbrechen. Je wahrscheinlicher diese Niederlage wurde, desto größer war das Bedürfnis, sich dem Wissen über das offensichtlich vor sich gehende Verbrechen zu entziehen. [...] Hatte das Regime zwischen Spätsommer 1941 und Frühjahr 1943 auf den deutlichen Unwillen der Bevölkerung in der „Judenfrage“ mit verstärkter antisemitischer Propaganda reagiert und sich immer offener zur Vernichtung und Ausrottung der Juden bekannt, so wurde die „Endlösung“ ab Mitte 1943 mehr und mehr zum Un-Thema. [...] In dieser von Angst – sowohl vor der „jüdischen Rache“ als auch vor Erörterung der zum Tabu gewordenen „Endlösung“ – erfüllten Atmosphäre der zweiten Kriegshälfte war die Bevölkerung offenbar mehr oder weniger unwillig, sich weiterhin mit Details der „Judenfrage“ zu befassen und die bruchstückhaft vorhandenen Einzelinformationen und offiziellen Stellungnahmen des Regimes zu einem Gesamtbild zusammenzusetzen. Damit hätte man sich eingestehen müssen, dass der Massenmord an den Juden ein Jahrhundertverbrechen darstellte, das sich wesentlich von den an anderen vertilgten Gruppen und unterjochten Völkern verübten Verbrechen unterschied. Zwischen Wissen und Unwissen gab es also eine breite Grauzone, gekennzeichnet durch Gerüchte und Halbwahrheiten, Imagination, verordnete und selbst auferlegte Kommunikationsbeschränkungen, Nicht-Wissen-Wollen und Nicht-Begreifen-Können. Die Tatsache, dass das Thema in den letzten beiden Kriegsjahren eine wesentlich geringere Rolle in der Propaganda des Regimes wie in der Deutschlandpropaganda der Alliierten spielte als im Zeitraum 1941 bis Mitte 1943, beförderte die Tendenz zur Verdrängung noch.

Die einfachste und vorherrschende Haltung war daher sichtbar zur Schau getragene Indifferenz und Passivität gegenüber der „Judenfrage“ – eine Einstellung, die nicht mit bloßem Desinteresse an der Verfolgung der Juden verwechselt werden darf, sondern als Versuch gesehen werden muss, sich jeder Verantwortung für das Geschehen durch ostentative Ahnungslosigkeit zu entziehen.

Peter Longerich, „Davon haben wir nichts gewusst!“ Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945, Siedler, München 2006, S. 324–328